

Sassal-Chur/Chur

Adressänderungen:
Südostschweiz Presse & Print AG
Postfach 508, 7007 Chur
Telefon 0844 226 226
abo.graubuenden@reformiert.info

Redaktion:
Sabine-Claudia Nold
Bärenburg 124 B, 7440 Andeer
Telefon 081 630 42 59
sabine-claudia.nold@chur-reformiert.ch

Redaktionsschluss der
Juli/August-Ausgabe:
Mittwoch, 5. Juni 2024
Erscheinungsdatum:
Freitag, 28. Juni 2024

Die Suche nach Wahrheit

**JEDER MENSCH MUSS SICH IN DER WELT IRGENDWIE ZURECHTFINDEN.
DAZU ZÄHLT DIE SUCHE NACH DER WAHRHEIT. KEINE LEICHTE AUFGABE.**

Die ersten Versuche, sich in einer komplizierten Welt zurechtzufinden, machen Neugeborene mit Mutter und Vater. Zuallererst erfolgt der grundlegende Körperkontakt und der vielleicht wichtigste Gestus: Das Neugeborene wird in den Arm genommen. Es wird umarmt und findet so Schutz und Raum. Es findet Rückhalt und Bestätigung. Nur aus der Gewissheit heraus, den notwendigen Schutz zu finden, getraut es sich in die Welt hinaus.

Im Laufe eines Lebens entwickeln wir zunehmend eigene Fähigkeiten, die Welt zu entdecken. Dabei werden wir von unserer Familie, unseren Verwandten und Freunden geprägt. Aber auch von unserer Kultur – Schule und Kirche sind weitere Institutionen, die einen Anteil daran haben, wie unsere Weltsicht entsteht.

Ab einem gewissen Alter kommt den Medien eine bedeutende Stellung zu. Da sind die klassischen Medien wie Fernsehen, Radio, Zeitschriften und Zeitungen, aber auch die neuen Medien wie Facebook, TikTok, Twitter etc., die Nachrichten und Weltsichten im Millisekundentakt ausspucken. Oft sind es eher wahllos hingeschmetterte Informationsfetzen als zusammenhängende Einsichten, die um den Globus rasen. Likes und dislikes setzen Standards.

Veränderte Sicht auf die Welt

Vor einigen Jahrzehnten hatten die Menschen in der Schweiz eine weniger fragmentierte Sicht auf die Welt. Man sah die Dinge durch eine bestimmte Brille und war überzeugt, die Welt zu verstehen. Die psychische Stabilität der Bevölkerung galt im Allgemeinen als einigermassen ausgeglichen. Die politischen Parteien sammelten ihre Mitglieder, die Kirchen sammelten ihre Gläubigen, die kleinräumige Schweiz wurde von vielen Menschen relativ einfach in wenige Kategorien eingeteilt. Damit lebte es sich einigermassen (selbst-)zufrieden und gut.

Die Situation hat sich merklich verändert. Wir kommen mit Geschichten, Standpunkten und Kenntnissen in Kontakt, die uns weniger geläufig sind. Heute nehmen wir nahezu «live» am Geschehen in der halben Welt teil, gucken auf Katastrophen oder nehmen – aus sicherer Distanz – gleichsam an Kriegen teil. Nicht nur aufgrund von Berichten von Rechercheteams, die sich um eine objektive Darstellung bemühen, sondern auch aufgrund vieler Fotos oder Kurzvideos von Menschen, die aus ihrer unmittelbaren Situation heraus etwas posten. Für uns Medienkonsumenten hat dies Folgen: Wir werden von news, von stories, von kleinen und grossen Tragödien überschwemmt.

Durch die maximal gegensätzlichen Darstellungen und Einschätzungen werden wir auch verunsichert. Erst recht, wenn wir uns bewusst sind, dass grosse Technologiekonzerne im Auftrag von Regierungen oder diversen andern Stakeholdern mithelfen, eine bestimmte Sicht der Dinge zu fördern und andere Sichtweisen zu unterdrücken, ja komplett auszuschalten («Twitter-Files»).

Informationen zur Meinungsbildung

Wenn wir uns zur Meinungsbildung möglichst breit informieren wollen, sind wir auf eine ethisch verantwortliche Arbeit der Medien angewiesen. Darauf, einigermassen objektiv, korrekt und umfassend informiert zu werden. Zugleich springen wir vermutlich alle eher auf eine reisserische Schlagzeile als auf eine sachliche Überschrift an. Bilder oder Filme können unsere Aufmerksamkeit länger fesseln als ein langer Text.

Denken wir an zwei von mehreren aktuellen Grossereignissen, zu denen wir eine Meinung



SCHUTZ, GEBORGENHEIT UND RÜCKHALT ERLEBT DAS NEUGEBORENE IN DER UMARMUNG. DIE RELIGION KANN DIES AUF GEISTIG-SEELISCHER EBENE VERMITTELN.

haben sollten: an die (inzwischen stark abgeflachte) Pandemie, welche einem Virus zu verdanken ist –, und an eine Spezialoperation russischer Streitkräfte, welche sich zu einem veritablen Krieg ausgewachsen hat. Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine sind zwei Entwicklungen, die kaum jemanden kalt lassen. Dabei lassen wir uns zunehmend aufteilen in Gruppen: in Befürworter oder in Gegner bestimmter Ansichten. Die Fragen stellen sich von selbst: Was ist denn wahr?

Die auf uns einprasselnden Informationen beeinflussen unsere Wahrnehmung und bestimmen mit, wie wir uns fühlen.

Anstrengende Suche nach Wahrheit

Die auf uns einprasselnden Informationen beeinflussen unsere Wahrnehmung, sie bestimmen unser Denken, sie nehmen Einfluss auf unsere Entscheidungen und bestimmen mit, wie wir uns fühlen. Nicht bloss Jugendliche geben in Studien an, sie hätten Zukunftsängste, auch ältere Menschen äussern sich entsprechend. Meinungsforschungsinstitute klären diese psychischen Befindlichkeiten regelmässig ab, damit Regierungen oder Politstrategen ihre Wortwahl und ihre zu veröffentlichten Ansichten entsprechend vorbereiten können.

Menschen, die psychisch unter Druck stehen, entscheiden anders als Menschen, die sich einigermassen sicher fühlen. Die Suche nach Wahrheit wird anstrengend, sie erschöpft – vor allem dann, wenn sich die schlichte Eigenwahrnehmung und die orchestrierten Fremdaussagen massiv widersprechen.

Und die Religion?

Die Frage sei erlaubt, inwieweit die Religion und die Kirche dem Verlust an Vertrauen und Lebensfreude entgegenwirken kann. Sicher ist: Eine einfache Lösung gibt es nicht!

Doch könnte es nicht sein, dass die religiöse Selbstverständlichkeit in unserem Alltag, der Verlust von Glaube, Hoffnung und Liebe damit zusammenhängt, dass wir uns zunehmend an die kurzelbigen Informationen klammern? Dass wir durch die Überflutung der Informationen,

Meinungen und Trends den Bezug zur selbstverständlichen – auch religiösen – Wirklichkeit verlieren, die uns Menschen Stabilität und Geborgenheit gibt? Religion ist den Menschen – im Idealfall – ein Fundament, ein Ort, der spirituellen und geistigen Heimat, der Schutz und dadurch Sicherheit schenkt.

Nur wer sich sicher im grossen Ganzen geborgen fühlt, kann in die Tiefe gehen, kann sich hinauswagen, gegensätzliche Ansichten anhören und deren Wahrheitsgehalt erwägen. Nur wer sich sicher fühlt, kann hinter die bewegte Oberfläche der täglich aufpolierten stories, news und Schlagzeilen blicken – und so versuchen, der Wahrheit auf die Spur zu kommen.

Eine spirituelle Heimat gibt Sicherheit

Ein Neugeborenes erfährt Zuwendung und Umarmung – dadurch wird die laute Welt gedämpft und das Vertrauen des kleinen Menschen gestärkt. Religion und Glaube kann als geistige und spirituelle Umarmung gesehen werden. Das Wissen um einen grösseren Zusammenhang, das Vertrauen auf Gott, verändert die Sicht – auch auf die alltäglichen Dinge. Das heisst nicht, dass ein Unrecht kein Unrecht mehr sei. Auch nicht, dass uns Grausamkeiten und Tragödien kalt liessen. Eine spirituelle Heimat vermittelt jedoch ein inneres Gleichgewicht, sodass uns emotional aufbereitete Meldungen, Statements und Trends nicht so leicht aus der Bahn werfen.

Stabile Erzählungen, ethische Wertehaltungen und regelmässige Reflexion stärken unsere Psyche. Eine spirituelle und geistige Heimat – der Glaube – schenkt innere Sicherheit. Und Sicherheit macht frei.

Der Glaube vermittelt uns deshalb die Stärke und Freiheit, nicht gleich in die vorgekauten moralischen Urteile der Medien einschwenken zu müssen. Er gibt uns die Stärke und Freiheit, unserer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und Fragen zu stellen, wenn unsere Sicht und unsere Erfahrungen den Behauptungen von Medienmachern entgegensteht.

Der Glaube macht uns unabhängig, weil sich unser Kompass nicht an den Massenmedien und der Mehrheitsmeinung orientiert. Diese geschenkte Freiheit kann auch dazu führen, dass wir gegen den Strom schwimmen (müssen). sc

ANGEDACHT



IVANA BENDIK IST PFARRERIN

DER SÜNDENBOCK

Im alten Israel wurde in einem feierlichen Ritual auch ein durch Los bestimmter Ziegenbock mit den Sünden des Volkes symbolisch beladen und in die Wüste geschickt. Das geschah am grossen Versöhnungstag – dem Jom Kippur. Das Volk vertraute darauf, dass Gott durch dieses Ritual Sühne für die begangenen Sünden gewährt. Sünden trennen Menschen von Gott und damit vom Leben. Sühne bedeutet Heilung des Bruchs. Sie ist lebensnotwendig. Deshalb ist Jom Kippur der höchste jüdische Feiertag. Heute wird er als Ruhe- und Fastentag begangen.

Das alte Ritual ist im 3. Mose 16, 8–26 beschrieben. Luther übersetzte den Ziegenbock mit «Sündenbock». Mit der Übersetzung fanden «Sündenbock» zusammen mit der falschen Deutung des Rituals Eingang in die Alltagssprache.

Der Sühne geht die Erkenntnis der Schuld voraus. Das Volk Israel anerkennt seine Schuld sowie auch die destruktive Kraft, die von ihr ausgeht. Allein Gott vermag es, sie von dieser Last zu befreien. Das verdeutlicht das Ritual mit dem Ziegenbock.

Hingegen verstehen wir unter «Sündenbock» jemanden, der von Menschen, die ihre eigene Schuld nicht erkennen oder annehmen wollen, stellvertretend verantwortlich gemacht und ausgestossen wird. Das Opfer wird zum Täter gemacht.

Den Unterschied zwischen dem alten Ritual und der Wortschöpfung Sündenbock nachzuvollziehen, benötigt einer Denkanstrengung. So ergeht es den meisten antisemitischen Stereotypen. Tief sitzen sie in unseren Denkmustern. Paradoxerweise ist die Täter-Opfer Umkehr bis heute ein Leitmotiv, wenn es um Jüdinnen, Juden und Israel geht. Zur Erinnerung: Der Nahostkrieg fing damit an, dass Israel sich zur Wehr gesetzt hat.

KIRCHE im Dialog

Von Tätern und Sündenböcken

Diskussionsabende zum Antisemitismus

2024

Kirche im Dialog: Von Tätern und Sündenböcken

Diskussionsabende zum Antisemitismus

Der brutale Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober letzten Jahres hat weltweit eine antisemitische Welle ausgelöst – so auch in der Schweiz. Antisemitische Verschwörungstheorien finden Anklang. Dieses Jahr widmet sich «Kirche im Dialog» dem Thema Antisemitismus.

Doch wie erkennt man Antisemitismus? Oft manifestiert er sich versteckt oder kommt verkleidet daher. Gerne bedient er sich antisemitischen Narrativen, ohne dass diese offensichtlich erkennbar sind. Am Mittwoch, 26. Juni, erhalten wir vom Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes, Dr. Jonathan Kreutner, Einblick in Methoden, wie Antisemitismus erkannt werden kann. Um sich vom Antisemitismus distanzieren zu können, muss man ihn zumindest bemerken. Kreutner doktorierte am Zentrum für Jüdische Studien der Universität

Basel, Generalsekretär des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes.

Weitere Diskussionsabende: 14.8., Antisemitismus in der Berichterstattung, mit Prof. Dr. phil. Erik Petry, Historiker. 11.9., Antisemitismus in christlichen Jesus-Bildern, mit Pfarrer Prof. Dr. theol. Lukas Kundert.

Pfarrerin Ivana Bendik

26. Juni, 19–20 Uhr: Was ist Antisemitismus?, mit Jonathan Kreutner, Dr. phil., Historiker, Moderation Dr. theol. Ivana Bendik. Apéro. Eintritt frei, Kollekte, Regulakirche

Beim Namen nennen – Internationaler Flüchtlingsstag in Chur

Am 16. Juni wird in der Martinskirche während eines Gottesdienstes der auf der Flucht nach Europa verstorbenen Menschen gedacht. Am Tag zuvor besteht die Gelegenheit, auf dem Martinsplatz vorbereitete Zettel auszufüllen, auf denen die Namen und Schicksale dieser Menschen benannt werden. In der Kirche werden Freiwillige tagsüber die Namen und die Schicksale verlesen.

Begleitet wird dieser Anlass von einer Installation des Bündner Künstlers Peter Leisinger, der künstlerisch ein Flüchtlingsboot zu dem Thema angefertigt hat.

<https://www.beimnamennen.ch/city/chur>

Pfarrer Robert Naefgen

16. Juni, 10 Uhr, ökumenischer Gottesdienst zur Flüchtlingsthematik, Pfarrer Robert Naefgen und Seelsorger Eric Petrini, Martinskirche



FOTO: ZVG

BITTE BEACHTEN SIE DIE AKTUELLEN HINWEISE AUF WWW.CHUR-REFORMIERT.CH

GOTTESDIENSTE

SO, 2. JUNI
Konfirmations-Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrer Robert Naefgen, Martinskirche

10 Uhr, Pfarrerin Manuela Noack, Comanderkirche

Gottesdienste

10 Uhr, Pfarrer Thomas Gottschall, Masisankirche

10 Uhr, Jörg Büchel, Kapelle Kreuzspital

SO, 9. JUNI Gottesdienste

10 Uhr, Pfarrer Thomas Gottschall, Martinskirche

10 Uhr, Pfarrer Marco Wehrli, Comanderkirche

10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade, Masisankirche

DO, 13. JUNI Ökumenische Taizé-Andacht

19 Uhr, besinnliche halbe Stunde mit Taizé-Liedern, biblischen Texten, Gebeten und Stille. Pfarrerin Ivana Bendik, Pfarrer Gion-Luzi Bühler und Elisabeth Sulser, Kathedrale Chur

SO, 16. JUNI

Gottesdienst zum internationalen Flüchtlingstag

10 Uhr, Pfarrer Robert Naefgen, Martinskirche

Gottesdienste

10 Uhr, Pfarrer Marco Wehrli, Masisankirche

10 Uhr, Pfarrer Thomas Gottschall, Comanderkirche

MI, 19. JUNI

Frauen feiern und lernen ökumenisch miteinander

18.15 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, Thema: «Heilige Orte der Sami», Masisankirche

SO, 23. JUNI

Gottesdienste

10 Uhr, Pfarrer Thomas Gottschall, Martinskirche

10 Uhr, Pfarrer Marco Wehrli, Comanderkirche

10 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, Masisankirche

MUSIK

SO, 30. JUNI

2. Churer Orgelkonzert 2024

17.30 Uhr, Rezital Marc Fitze «Die vier Elemente». Eintritt frei, Kollekte, Martinskirche

KINDER

SO, 2. JUNI

Gottesdienst mit KiK. – Kinder in der Kirche

10 Uhr, Kinderprogramm mit Gisela Rade, parallel zum Gottesdienst, Anmeldung bis Freitagmittag, Tel. 079 240 27 91, Masisankirche

JUGEND

Fr, 7. Juni

Jugendkeller (4 you)

18 Uhr, offener Jugendtreff für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse. Mit Töggelikasten, Billard, Darts, diversen Spielen, Tischtennis, cooler Musik, Drinks, Essen etc, Comanderzentrum, weitere Daten: 14.6./21.6.

SENIORINNEN UND SENIOREN

DO, 13. JUNI

Wanderung für Seniorinnen und Senioren

Amdener Höhenweg, Wanderzeit 3.5–4 Std. Auf-/Abstieg: 350/700 m. Anmeldung bis Samstagmittag: Telefon 076 200 53 44 oder marianne.stauber@bluewin.ch

DO, 27. JUNI

Wanderung für Seniorinnen und Senioren

Arvigo – Caudo/Sta. Domenica/Rossa, Wanderzeit 3.5–4.5 Std, Auf-/Abstieg: 400 m oder mehr. Anmeldung bis Samstagmittag: Telefon 078 808 49 24 oder jeanettebonadurer@gmail.com

DIVERSES

DI, 4. JUNI

Begegnungscafé

9 Uhr, Flurin Camenisch: «Der Biber – Ein Landschaftsbauer zurück in Graubünden», Comanderzentrum

Frauenarbeitskreis

14 Uhr, der Frauenarbeitskreis trifft sich zum Stricken, Häkeln, Nähen und Handarbeiten. Comanderzentrum, weitere Daten: 18.6.

MI, 5. JUNI

Mittagessen in Masans

12 Uhr, Anmeldung bis 12 Uhr am Montag vor dem Essen erforderlich: gisella.belleri@chur-reformiert.ch oder 081 353 59 00, Kirchgemeindehaus Masans

Schtriali-Bandi

13.15 Uhr, bitte dem Wetter entsprechende Kleidung anziehen, Anmeldung bei Pfarrer Andreas Rade, via Telefon: 081 353 59 02 oder per mail: andreas.rade@chur-reformiert.ch, Comanderzentrum

Spieldachnachmittag für Jung und Alt

14.30 Uhr, Brett- und Kartenspiele in einer munteren Runde. Keine Anmeldung erforderlich, Comanderzentrum

DO, 6. JUNI

Frühgebet

6.45 Uhr, Comanderzentrum, weitere Daten: 13.6./20.6./27.6.

Offenes Ohr

17 Uhr, Möglichkeit für ein spontanes Gespräch mit Pfarrer Robert Naefgen zu aktuellen Themen, es ist keine An-

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung

Die ordentliche Kirchgemeindeversammlung findet statt am

Montag, 17. Juni 2024, 19.30 Uhr, im Saal Comanderzentrum, 7000 Chur

Die Traktandenliste sowie die dazugehörigen Unterlagen zur Versammlung liegen ab Anfang Juni 2024 in den Kirchen und Kirchgemeindehäusern auf oder können bei der Verwaltung, Sennensteinstrasse 28, angefordert oder abgeholt werden. Sie finden diese auch auf unserer Homepage www.chur-reformiert.ch. Bitte beachten Sie dazu die Mitteilungen im Stadtamtsblatt.

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Reformierten Kirche Chur, die das 16. Altersjahr erreicht haben.

Reformierte Kirche Chur

www.chur-reformiert.ch

Freiwillige Helfer gesucht

«500 Jahre Freistaat der Drei Bünde»

Sa, 7. September 2024

Bistro Antistitium:

Verkauf von Kaffee und Kuchen von 10–17 Uhr

Martinskirche: 10–12 Uhr sowie 12–17 Uhr

Martinsturm: 10–17 Uhr



ganist an der Heiliggeistkirche in Bern. Fitze frappiert immer wieder durch seine Vielseitigkeit: Nicht allein ist er konzertierender Musiker, Improvisator und Arrangeur, sondern auch einer der wenigen Spezialisten auf dem Gebiet des Harmoniumspiels. Weiter ist er Dozent am Berner Konservatorium und macht sich im Vorstand der Jehan-Alain-Gesellschaft um das Erbe des grossen Organisten und Komponisten verdient. Seinem Churer Konzert hat er das Motto «Die vier Elemente» zugrunde gelegt. Es erklingen Werke von S. Karg-Elert, C. Debussy, M. de Falla, J. Alain, Fr. Chapelet, L. Vierne sowie Improvisationen. Das Churer Orgelkonzert mit Marc Fitze findet am Sonntag, 30. Juni 2024, um 17.30 in der Churer Martinskirche statt. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben.

Stephan Thomas

2. Churer Orgelkonzert: Rezital Marc Fitze

Nach einem Start mit Kammermusik bieten die Churer Orgelkonzerte das erste Rezital dieses Jahrgangs. Zu Gast ist Marc Fitze, Or-

Chronik der Kirchengemeinde

Tauften

Engi Malo Levi
Engi Laila Nalia
Gabathuler Melina Sophie
Kirchner Florian
Otero Martinez Elena Solea
Patzen Lina Anneke
Siracusa Gioia
Spadin Selia

Unsere Verstorbenen

«Als ich geboren wurde, habt Ihr gelacht und ich geweint. Nun lächle ich und Ihr weint.» unbekannt

Beerli-Schräer Esther
Benz-Wassmer Iris
Erni Marco
Gredig Hans Peter
Hail-Kunz Helena Nina «Helen Nina»
Hössli-Rauch Cati
Kocher Erika
Krachenfels-Haltiner Martha
Leuthold Vreneli
Luzi-Megaro Rosa
Nänni-Kestenholz Verena Burga «Vreni»
Reich-Busch Margrith
Simonett Simon